

Donauradweg – Eine Radtour – Ein Tagebuch – Norbert Haas – 2026

07. Juni 2026 – Serpens in latrina – unfassbar

Strecke: von: Neu-Ulm
nach: Buttenwiesen
km_T: 89,65
km_G: 278,96
km_{D/T}: 92,66
V_{Max}: 44,72
V_D: 20,17

Garmin (Link): <https://connect.garmin.com/app/activity/23165515569?fullscreen=true>
<https://connect.garmin.com/app/activity/23165515636?fullscreen=true>¹

Profil: leicht hügelig
Unterkunft: Hotel Luna²

Anmerkungen zum Hotel gestern

Mein Rad durfte im Hotel Orange erfreulicherweise in einen Keller, in dem es aber recht heftig gestunken hat. Mein armer Hope war heute Morgen ganz blau im Gesicht.



Und da hatte ich gestern die Unterkunft Hotel Orange noch als klein aber ok beschrieben, und dann das. Als ich am heutigen Morgen die Toilette aufsuche, staune ich nicht schlecht. Zwei Augen starren mich an. Ein eilends herbei gerufener Mitarbeiter des Hauses holt eine Schlange aus der Schüssel. Die Brille musste er dafür abschrauben. Zum Glück hatte ich mich nicht gesetzt, wer weiß, was passiert wäre. Das Bild habe ich – verspro-

chen! – nicht mit KI generiert. Das hier rechts schon. →

Doch nun zum weiteren Verlauf des heutigen Tages. Wieder hab ich gut geschlafen, aber das ist sicherlich verständlich, nach den Kilometern von Gestern.

Um 08:20 Uhr geht's dann los, Bin gespannt, was meiner heute harrt und was zu erleben mir heute vergönnt ist.



Weiterhin gute Fahrt. Lese mit Interesse Deine Fahrtenbuch-Einträge.

21:03

Nicht vergessen möchte ich, dass Hans-Jürgen B. aus D. an der A. – mein Vorsitzender – mir gestern Abend noch eine WhatsApp geschickt hat. Er bleibt sogar so lange nachts auf, bis das Reisetagebuch online ist. Hat den

ersten Eintrag gelesen um 00:13 Uhr. ☺

Bei der Planung im Vorfeld hatte ich 50 km für den ersten (Reise-)Tag und jeweils 75 km für jeden weiteren Tag geplant. Jetzt, am Sonntag, habe ich schon mehr als ein Tag über dem Soll auf der

¹ Da fehlen zirka 5 – 10 km, Garmin zu spät gestartet

² Grüße an Rahel und Helga Legrelle („Falls es Euch interessiert, wir passieren Luna 1“)

Uhr. Im Sozialismus wäre ich bestimmt ein „Held der Arbeit“. Hier ist eine kleine Tabelle zu sehen, aus der diese Daten hervorgehen.

Datum	Tag	Tages km	Gesamt km	Durchschnitt /Tag	Anzahl Tage	geplant / Tag	Über- schuss	Summe
05.06.2026	Fr	75,42	75,42	75,42	1	50,00	+25,42	+25,42
06.06.2026	Sa	113,89	189,31	94,66	2	75,00	+38,89	+64,31
07.06.2026	So	89,65	278,96	92,99	3	75,00	+14,65	+78,96

08:10 Uhr, Wetter angenehm, lange Wäsche ist trotzdem angemessen.

Schade, gestern hatte sich die Befestigung meiner Lenkerkamera gelockert. Mit Bordmitteln ist das nicht zu reparieren, da mein Multitool keinen kleinen Kreuzschlitzschraubenzieher besitzt. Wusstet Ihr, dass im Jahr 2025 mehr Kreuz- als Schlitzschrauben verkauft worden waren? Es war ja 2025 ein heiliges Jahr.

Als es dann um 08:20 Uhr losgeht, ist Frau Komoot noch nicht ganz war. Sie dirigiert mich mal nach rechts, mal nach links, dann „Bitte wenden“; ja woher denn nun? Meine Unterkunft war etwas außerhalb der Route, daher musste ich erst mal dahin navigieren. Unterwegs lief mir eine Tankstelle über den Weg. Das gab mir a) die Chance meine Reifen noch mal etwas praller zu füllen (was mit einem Adapter an jeder Tankstelle möglich ist, auch bei den französischen Rennradventilen) und b) die Halterung festzuschrauben, das der freundliche Tankwart mir einen Kreuzschlitzschraubenzieher leihen konnte.

Die Sonne durchbricht die Wolkendecke dann wenige Minuten später, aber die langen Gewänder lege ich vorläufig noch nicht ab.

Schnell erreiche ich wieder den Donauradweg, der aber mehrfach von Baustellen durchbrochen ist. Ein riesiger (!!!), zweitägiger Flohmarkt lädt zum Imbiss ein. Ein Lachsbrötchen nebst Kaffee stellt mein Frühstück dar. Wenige Wurzeldurchbrüche auf dem 1a Radweg direkt am Wasser entlang erlauben eine Reisegeschwindigkeit von 30 km/h.



Einige Zeit später passiere ich einen riesigen Friedhof. Auf dem Parkplatz steht ein Einsatzfahrzeug mit der Aufschrift „Ärztlicher Notdienst“. Wartet der hier auf potentielle Kunden? Dann ist er vielleicht etwas spät dran, oder?

Ich radle ja schon seit geraumer Zeit durch den Freistaat Bayern, was sich auch olfaktorisch mitteilt.

Nicht immer kann ich mich darauf verlassen, dass immer dann, wenn es drängt, eine Toilette zur Verfügung steht. Aber eine Biotoilette, wie der Amerikaner das nennt, ist im Wald verfügbar. Ich biege vom Hauptweg auf eine kleine Lichtung ab, versichere mich, dass die beiden Hochsitze unbemannt sind und fasse Zutrauen zu einem Baum, der mir für mein Vorhaben geeignet scheint. Auf dem Weg zu diesem Baum gewahre ich, dass daran eine Wildbeobachtungskamera angebracht ist. Ich grüße freundlich winkend in die Optik. Der Förster oder Jäger wird in Kürze seine helle Freude an diesem Haasen haben. Sicherheitshalber wähle ich einen anderen Baum.



Diesmal habe ich - vorläufig - noch nicht das Glück eines der seltenen Donaukrokodile zu sehen, aber einen Donaukaiman sehe ich, auf dessen Rücken ein Seeadler sitzt.



Mehrere Kilometer bin ich durch's Hinterland geradelt, um 11:00 Uhr bin ich wieder am Wasser. Die Donau ist - neben der Mosel - ein Gewässer, auf dem die Entfernungen von der Mündung hochgezählt werden. Ich passiere km 2.562,8 auf einem Kiesweg. Das ist die Entfernung zur Mündung, aber so weit wollte ich dann doch nicht radeln.



Am Abend des ersten Tages brannten mir die Füße, am Abend des zweiten Tages der Nordpol, jetzt - bei km 35 - spüre ich nichts dergleichen. Und das sollte sich auch bis zum Abend erfreulicherweise nicht ändern.



Die Mittagspause wartet auf mich. Es ist 11:30 Uhr bei km 44. Am Wegesrand winkt ein Freisitz im Freistaat, es gibt alkoholfreies Weißbier und ein leckeres Schmalzbrot. *Hopfen und Schmalz* ... Am Nebentisch zu meiner Rechten sitzt ein junges französisches Paar mit drei Kindern. Eines schläft im Radanhänger, die beiden anderen spielen im Sandkasten. Beide haben natürlich ihre Helme auf, schließlich hocken sie unter einem Nussbaum, da ist schnell mal was passiert.

Am Nebentisch zu meiner Linken lärmen lautstark sechs männliche Eingeborene. Ich verstehe kein einziges Wort, so derb ist der vokalgeprägte Dialekt (Dialekt heißt übrigens nicht, dass jemand an Fotos lutscht).

Es gesellt sich ein nettes, älteres Ehepaar zu mir an den Tisch. Wir waren uns unterwegs schon begegnet, als ich mir im Fluss die Hände gewaschen habe. Sie kommen aus der Wachau, also dem

gelöbten Land; da bin ich vergangenes Jahr ja auch durch gefahren. Wir lachen viel zusammen und finden uns wieder in unserer „Freude“ an den Schwaben. Der Herr sagt, sie gingen zum Lachen in den Keller, was ich bestätige kann, „aber in's zweite Untergeschoß“ ergänze ich. Allerbeste Stimmung am Tisch, wenn gleich sich das Wetter etwas zuzieht.

Aber um 12:30 Uhr, als ich aufbreche, ist der Spuk vorbei, Sonne pur mit ein paar blau-weißen³ Wölkchen am Himmel.

Die Nummernschilder der Autos hier beginnen mit DLG, Dill-Lahn-Greis? Oder Dillingen (19.000 Einwohner), wo ich mir zur weiteren Stärkung bei km 60 gegen 14:00 Uhr ein Stück Apfelkuchen mit Eis und Schlagobers gönne und am Nebentisch mit einem reizenden, ortansässigen Ehepaar in's Gespräch komme.

Der verflixte Altersstarrsinn! Ich habe mich gegen 15:00 Uhr verfahren bin aber nicht bereit, zurück zu fahren und schleiche über einen Kiesweg der dritten Wahl. Dann kam, was dann kommen musste ... Pffff. Plattfuß in Bayern. Und dann schießt mir noch so ein dämlicher Vogel auf die Hand.



Das Wechseln des Schlauches - natürlich im Hinterrad - dauert etwa 20 Minuten, dann schiebe ich ab. Ja, ich schiebe, denn mit der Luftpumpe, die ich dabei habe, kann ich nicht genug Druck aufbaue. Erst auf Asphalt schwinde ich mich wieder auf den Sattel. Mein armer Hope musste sich übergeben, da er eben die ganze Zeit kopfüber am Rahmen hing. Heute Morgen war er blau, jetzt grün im Gesicht. Das Malheur passierte bei etwa km 75.

Ich sollte mal langsam überlegen, wohin ich mein müdes Haupt zu betten gedenke. Es ist fünf vor vier, 82 km stehen auf der Uhr. Weit und breit kein Dorf zu sehen, nur Gegend, sehr viel Gegend.

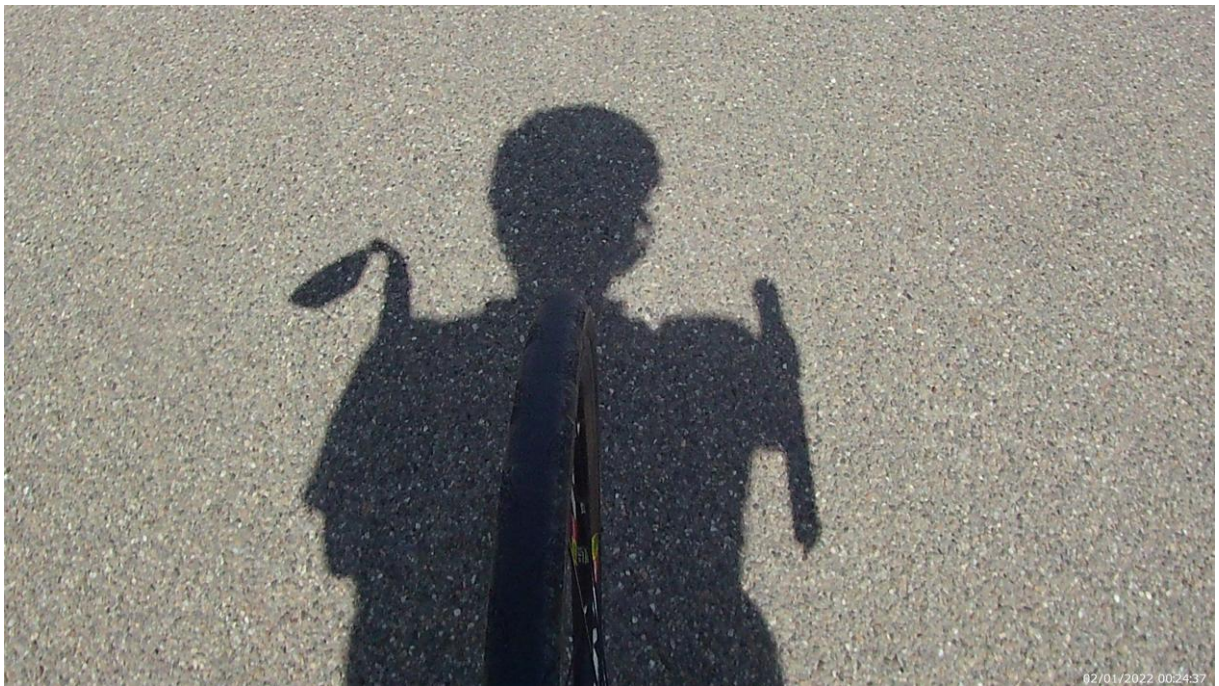
³ Von mir aus auch weiß-blau

Ich bleibe am Wegesrand stehen und bemühe die Damen und Herren vom Booking.com. In nur wenigen Kilometern ist eine günstige Unterkunft in Buttenwiesen zu finden. Gesucht, gebucht und hin geradelt. 89,65 km sind's dann heute geworden.

Irgendwo unterwegs war ein Flohmarkt für Fahrradhelme und -schuhe. Es stellte sich dann aber als ein Marathon heraus. Ich konnte der Versuchung nicht widerstehen und bin ein Ründchen mitgefahren. Gute Zeit, oder?

4:03:01







Ob ich dann wohl schieben muss?



Schorsch



Claudia

